

# BUKO<sup>30</sup> macht#netze

PRAXIS ZWISCHEN FLACHWASSER UND TIEFSEE  
SELBSTVERSTÄNDNIS # S.01

WIE DENN NUN EINE ANDERE WELT?  
ORGANISIERUNG # S.02

ÖKONOMISIERUNG UND PRIVATISIERUNG  
BERTELSMANN # S. 02

FEMINISM(S) REVISITED  
FEMINISMUS # S.03

MACHT NETZE GEGEN MACHTNETZE  
ENERGIE # S.03

VERANSTALTUNGEN  
STRUKTUR & TERMINE # S. 04

METHODEN # S.01  
EIN KONGRESS FÜR WIDERSTÄNDIGKEIT...

ANTIMILITARISMUS # S.02  
WIDERSTAND GEGEN KRIEG, MILITARISMUS UND GEWALT

WIDERSTAND # S. 02  
BEWEGUNGSERFAHRUNGEN AUF DEM PRÜFSTAND

LEIPZIG # S.03  
ODER NICHT ODER DOCH?

MIGRATION # S.03  
WIR SIND HIER, WEIL IHR UNSERE LÄNDER ZERSTÖRT

JUBILÄUM # S.04  
BUKO WIRD 30

## Kongress: 6.-9.4.'07 # Leipzig

## EIN KONGRESS FÜR WIDERSTÄNDIGKEIT...

*ist auch ein Kongress gegen eine konsumistische Haltung. Viele unserer Debatten in der Vorbereitung kreisten deswegen um Fragen der Vermittlung und Partizipation in den Veranstaltungen auf dem BUKO 30. Schnell waren wir uns einig: Die an den meisten Bildungseinrichtungen praktizierte frontale Vermittlung von Wissen – vorne die Lehrenden, gegenüber die Lernenden – ist uns zu wenig.*

## WIDERSTÄNDIGE PRAXIS ZWISCHEN FLACHWASSER UND TIEFSEE

*Die mittlere Tiefe der Ostsee beträgt 45 Meter, im mecklenburgischen Badeort Heiligendamm stößt mensch am Ende der Seebrücke bereits nach 6 Metern auf Grund. Zum Planschen mag das reichen, Abtauchen ist auch noch möglich. Das sprichwörtliche Versenken der »Gruppe der Acht« scheint dagegen schwierig zu sein. Aber welches Meer ist dafür schon tief genug?*

Im Juni 2007 haben die Repräsentant\_innen der G8 ihren obligatorischen Sommerauftritt. Ohne tatsächliche Legitimation ist das Treffen vor allen Dingen Symbol für einen komplexen Zusammenhang von politischen, ökonomischen und sozialen Herrschaftsverhältnissen: Ein Knoten in einem Netz von Machtbeziehungen, in das Menschen verfangen sind. Diese Verfangenheit ist nicht rein passiv zu verstehen – sie schließt im Gegenteil ein aktives Mitwirken ein.

Bleiben wir in diesem Bild, kann sich politischer Widerstand als selbstkritisch bewusste Theorie und Praxis verstehen, die nach alternativen Knüpftechniken Ausschau hält. Das subversive und zugleich progressive Potential liegt dabei in der Ausweitung der Maschen, im Auflösen der festen Knoten und in der Herstellung neuer Verbindungen und selbstbestimmter Netze. So bringt das Motto des BUKO30 dessen engen inhaltlichen Bezug zum G8-Gipfel und zu den Protesten gegen ihn auf den Punkt: macht#netze!

### DIE VERHÄLTNISS, IN DENEN WIR LEBEN

Zwischen den Ländern des »globalen Nordens und Südens« wie auch innergesellschaftlich bestehen große Ungleichheiten – hergestellt und aufrecht erhalten werden sie durch die selben kapitalistischen Wirkmechanismen. Koloniale Ausbeutungsverhältnisse, die seit Jahrhunderten bestehen, bedrohen große Teile der Weltbevölkerung existentiell. Neben Kontinuitäten lassen sich aber auch neue Entwicklungen feststellen; so erreicht die kapitalistische Durchdringung

aller Lebensbereiche eine neue Qualität. Unsere Herausforderung besteht darin, Gemeinsamkeiten zu erkennen, ohne die Unterschiede zu verwischen oder zu verharmlosen. Welche Hilfe können Imperialismus-Theorien bei der Analyse dieser Verhältnisse leisten? Was ist das Neue nach dem Ende der Blockkonfrontation? Und in welchem Verhältnis stehen die neuen Kriege, aber auch Überlebenskämpfe »im Süden« mit den Alltagskämpfen um soziale Sicherheit und ein gutes Leben »im Norden«? Wie lassen sich etwa aktuelle Diskussionen um das so genannte »Prekariat« in internationalistischer Perspektive fortführen?

Emanzipatorische Politik als kritische Praxis kann nur funktionieren, wenn sie sich klar gegen die herrschenden, konstruierten Linien Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe und Klasse ausrichtet und versucht, diese zu unterlaufen. Sie muss offen sein gegenüber den praktischen Problemen der Leute, die sie bewegt und bewegen will, und zwar nicht nur, wenn der »fair« gehandelte Kaffee aus der für ihre miesen Arbeitsbedingungen bekannten Supermarktkette einen faden Nachgeschmack hinterlässt. Diese Offenheit verlangt gleichzeitig auch eine selbstkritische Reflexion der widerständigen Praxen. Hier mangelt es gegenwärtig noch immer an gemeinsamen Zielen und zukunftsweisenden Ideen.

### DER WIDERSTAND, DEN WIR WOLLEN

Unter diesen Voraussetzungen kann die politische Agitation gegen die G8 nicht nur symbolisch sein. Denn es stellt sich offensichtlich besonders für die »Gipfelstürmer\_innen« die Frage nach Unterschied und Übergang von bloßem Protest zu stetiger politischer und sozialer Widerstandspraxis. Die Antworten hierauf liegen im Spannungsfeld zwischen Spontaneität und Kontinuität, individueller Motivation und kollektiver Aktion.

Wie verhindert mensch beispielsweise, dass der Protest bei der PR-Veranstaltung »G8-Gipfel« doch nur die Inszenierung

von Macht verstärkt? Wie lässt sich die Forderung nach emanzipatorischer Politik mit analytischem Tiefgang in diesem Rahmen überhaupt realisieren? An welchen Stellen besteht dabei die Gefahr der inhaltlichen Verkürzung oder der frust- statt lustvollen Aktivität?

Die kampagnenförmige Politik gegen die G8 entspricht einer allgemeinen Entscheidung des Lebens, den immer kurzfristigeren Lohnarbeitsverhältnissen und unklaren Perspektiven. Prekäre Lebenssituationen und der daraus resultierende Zwang zur Selbstökonomisierung beschleunigen den frustrierten Rückzug in die alternative Nische oder gar den Notausstieg. So geraten Abwehrkämpfe, beispielsweise um den Erhalt des alternativen Wohnprojektes, schnell zur einzigen politischen Maxime. Folgerichtig ist kontinuierliche politische Arbeit immer weniger wahrnehmbar.

»G8 Versenken« ist kein Wundermittel gegen die kollektive Ohnmacht. Dennoch kann wirkungsvoller Protest eine Dynamik entfalten, die auch im Alltag Prozesse der kollektiven Selbst-Ermächtigung inspiriert. Das Potential zur Radikalisierung politischer Ansätze und zum Austausch über unterschiedliche widerständige Praxen ist angesichts einer beispiellosen Spektrbreite jedenfalls vorhanden. Voraussetzung: Das »Festival« wird in längerfristige politische Arbeit übersetzt, das eine emanzipatorische und internationalistische Perspektive entwickelt, fördert und verschärft. Ein Anfang für eine neue »globalisierte« Solidarität, die unterschiedliche Lebensrealitäten anerkennt und doch die gleichen Mechanismen in den macht#netzen angreift.

### DER KONGRESS, DEN WIR MACHEN

Zwei Monate vor dem Gipfelspektakel hat der BUKO30 die Absicht, Perspektiven und Praxis miteinander zu verknüpfen. Er will Raum schaffen für die Verknüpfung von Themen, Alltags- und Strukturfragen aus den unterschiedlichen Bewegungen, für die Vermittlung zwischen lokalem und globalem Widerstand, zwischen sozialen Pro-

zessen vor Ort und international(istisch)er Politik – und zwischen den unterschiedlichen Realitäten. Und das auch in Bezug auf 30 Jahre Internationalismusgeschichte, wie das Netz der BUKO sie mitgeprägt hat. Beleuchten wollen wir dabei unter anderem Verweigerungsmöglichkeiten und kreative Potenziale persönlicher wie kollektiver Aneignungen. Angeschlossen daran sind Fragen nach direkter Kommunikation und konkreter Organisation. Außerdem sollen die im Zuge der diesjährigen Großmobilisierungen weitgehend ausgeblendeten Themen (wie z.B. Feminismus und Antimilitarismus) Platz finden. Antikapitalistische, antirassistische, feministische, radikal-ökologische, antinationale, antifaschistische und antispeziesistische Positionen sind willkommen, sich kritisch-solidarisch aufeinander zu beziehen und sich nicht gegeneinander auszuspielen. Insofern versteht sich der BUKO als offene Plattform.

Das bedeutet aber auch, partizipative Formen der Diskussion wie des Erfahrungsaustauschs zu realisieren, die Polarisierung zwischen »akademischem« und »praktischem« Wissen zu durchbrechen und vielleicht zu eng gefasste politische Felder gemeinsam neu zu denken. Inhaltliche Knotenpunkte werden bisher unter Arbeitstiteln wie »Energie«, »Migration«, »Militarismus«, »Ökonomisierung und Privatisierung« sowie »Geschlecht-Macht-Politik«, »Widerstand und Organisation« und »unerwünschte Anschlüsse« vorbereitet. Unter dem plakativen Motto macht#netze eröffnen wir die Diskussion und freuen uns auf rege Beteiligung am BUKO30 vom 6.-9. April in Leipzig.

### Die Vorbereitungsgruppe des BUKO<sup>30</sup>

Eine Anmerkung zum Text: Die Vorbereitungsgruppe des BUKO<sup>30</sup> ist ein heterogener Haufen aus verschiedenen politischen Bereichen, Gruppen und Städten. Dieser Text ist das Zwischenergebnis langer Auseinandersetzungen und wird wie so vieles als work in progress weiter diskutiert. Auf dem BUKO dann in erweiterter Runde...

### DIE BUKO MITGLIEDERVERSAMMLUNG (MV) ...

... bietet allen Interessierten die Möglichkeit, die Strukturen der BUKO näher kennen zu lernen und über die aktuelle Situation der BUKO mitzudiskutieren. Wie üblich in Mitgliederversammlungen werden hier die Berichte der einzelnen Gremien und Gruppen abgegeben, die Wahl des Sprecher\_innenrates erfolgt und nicht zuletzt wird über die weitere Zukunft der BUKO diskutiert. Auch »Nicht-BUKO-ianer\_innen« sind ausdrücklich und herzlich willkommen.

Sonntag # 8.4.2007 # 20 Uhr

# BUKO<sup>30</sup>

## WIE DENN NUN EINE ANDERE WELT? ZUR DRINGLICHKEIT DER ORGANISIERUNGSFRAGE

Die Kritik der neoliberalen und imperialen Weltordnung nimmt seit einigen Jahren zu und erfährt in den Mobilisierungen gegen den G8-Gipfel hierzulande eine wichtige Bündelung. Deutlich wird darin, dass der massenhafte Protest von pluralen sozialen Bewegungen, NGOs, Teilen der Gewerkschaften und der Linkspartei getragen wird. Gleichzeitig sollte nicht darüber hinweg gesehen werden, dass den Bewegungen für eine andere Globalisierung bislang kaum Eingriffe in gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse gelingt. Vor diesem Hintergrund soll zur Eröffnung des BUKO 30 eine Frage diskutiert werden, die zentral war bei der Gründung der BUKO vor 30 Jahren und die in den letzten Jahren eher am Rande mitgeschleppt wurde - jene nach der verbindlichen und kontinuierli-

chen Organisation von Widerstand. Damit ist dreierlei gemeint: Zunächst die konkrete und kollektive Organisation von herrschaftskritischen Menschen mit emanzipatorischen Vorstellungen. Damit können zahlreiche Spaltungen einhergehen. Diese machen sich u.a. fest an unterschiedlichen Formen und Geschwindigkeiten politischen Handelns, am Professionalisierungsgrad (NGOs, Stiftungen, etc.) und der Bindung/Loyalität gegenüber Parteien oder anderen Finanziers, aber auch an unterschiedlichen Erfahrungen und politischen Positionen. Zweitens geht es um die Organisation linker sozialer, kultureller und politischer Räume und damit um Fragen wie jener nach alternativer Kultur oder der Rolle linker Parteien. Und drittens geht es am Horizont um die Organisation einer

ganz anderen, freien, gerechten und nachhaltigen Gesellschaft, die ja heute an vielen Orten bereits stattfindet, konkret geschaffen wird und auf vielfältige Hindernisse stößt. Hier geht es etwa um die Rolle von Staat, alternativer Ökonomie, aber auch einer nicht-imperialen Weltordnung. Zum Auftakt des BUKO sollen diese Probleme in Hinblick auf den weiteren Kongress aber auch darüber hinaus weisend deutlich formuliert werden. Außerdem geht es um kontroverse Einschätzungen der Organisationsfrage, die sich auch anhand der aktuellen G8-Mobilisierungen zeigen, die aber vor einem weiteren Erfahrungskontext und aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden.

### Auftaktveranstaltung mit:

Gate Gourmet (angefragt), Attac (angefragt), Dissent! (angefragt), BUKO (Uli Brand), Interventionistische Linke (Berit Schröder), Antipatriarchalen Netz Berlin (Ariane Brennsell), Medienaktivistin (Anneke Halbroth)

Do. # 6.9.2007 # 20 Uhr

## WIDERSTAND GEGEN KRIEG, MILITARISMUS UND GEWALT

*Krieg ist die barbarischste Form, Macht auszuüben; er wird unter den Propagandatiteln »Krieg dem Terror« und »Humanitäre Intervention« in Politik und Medien legitimiert. Damit wird verschleiert, dass hier - ganz in kolonialer Manier - immer hemmungsloser kriegerische Aktionen angewandt werden, um Marktöffnung, Ressourcenzugriff und gewünschte Regierungsformen zu erreichen.*

Der globalen Kriegspolitik müssen wir entschieden widersprechen und widerstehen. Radikale Kritik richtet sich gegen jeden Krieg, gegen Entrechtung, Folter und Gewalt, die zur Ausweitung imperialistischer, neokolonialer und patriarchaler Machtverhältnisse eingesetzt und normalisiert werden. Wir lehnen Denk- und Erklärungsmodelle ab, die allein auf einfachen Gegenüberstellungen beruhen. Weil sie Alternativlosigkeiten unterstellen und destruktiv sind. Solche Muster sind: Konkurrenz-Wirtschaft oder Armut, Demokratie oder Terror, Staat oder Chaos, Täter oder Opfer, aktiv oder passiv. Eine der Grundlagen und eine Folge von Kriegen ist das hierarchische Denken von Geschlechtern. Da ist der Held, der die Nation verteidigt, und als Gegenstück die niedriger gestellte Frau, ob als schutzbedürftiges Objekt der Verteidigung oder als Vergewaltigungsopfer im Krieg oder als Prostituierte für die Soldaten. Militarisierung verfestigt patriarchale Strukturen. So soll suggeriert werden,

daß mittels direkter militärischer Gewalt und Herrschaftsausübung schutzbedürftige Menschen verteidigt werden können. Eine antikapitalistische und antipatriarchale Antikriegsposition überwindet jene Muster und zeigt andere Wege im Nachdenken, Erklären und Zusammenleben auf.

Deutschland ist bei den Kriegen und bei Kriegsvorbereitungen vorne mit dabei. Deutsches Militär ist derzeit an zehn Orten weltweit im Einsatz. Darüber hinaus betreibt Deutschland u.a. militärische Aufklärung und Transporte. Über deutsche Flughäfen wird wesentlicher Kriegs-Nachschub abgewickelt (z.B. Soldaten und Material für Irak und Afghanistan). Beim Aufbau der militärischen Interventionskapazitäten der EU ist Deutschland federführend und der deutsche Beitrag als NATO-Partner ist vorbildlich. Der Flughafen in Ramstein war laut US-Militär entscheidend am Erfolg der Operation »Enduring Freedom« in Afghanistan und am Irak-Einsatz beteiligt. Der deutsche Verteidigungsminister sagt ganz offiziell, wofür EU-Truppen eingesetzt werden sollen: Es gehe auch um die Interessen der deutschen Wirtschaft und um Verhinderung von »Flüchtlingsströmen« (<http://www.imi-online.de/2006.php3?id=1380>).

Truppen der USA und der EU werden wieder offen für imperiale Interessen eingesetzt. Lokales Beispiel: Die militärische Nutzung des Flughafens Halle-Leipzig.

Täglich machen hier bis zu 400 US-Soldaten Zwischenstation bei Flügen aus oder in die Kriegsgebiete. Hier sind die Antonov-Flugzeuge stationiert, die schwerste Kriegswaffen in alle Welt fliegen (Kongo, Irak, Afghanistan). Dieser Flughafen ist ein kleiner Stein im Mosaik der Militärstandorte.

Beim BUKO30 soll Widerstand gegen Militarisierung gezeigt, bekräftigt und geleistet werden. Geplant sind Workshops zur lokalen, nationalen und globalen Kriegspolitik und deren Kritik, mit internationalen Aktivist\_innen aus dem Widerstand gegen Militarisierung. Weiter ist ein Protestmarsch (Ostersonntag) um den Flughafen geplant und in diesem Rahmen weitere Aktionen und Happenings. Hier können wir die derzeitige Mobilisierung diskutieren, bisherige Erfahrungen reflektieren und weitere Ziele erörtern. Zudem können praktische Ausdrucksformen während des Kongresses gefunden werden. Der BUKO30 steht zeitlich zwischen der Antikriegs-Demonstration gegen die NATO-»Sicherheits«-konferenz im Februar in München und den Anti-G8-Aktionstagen im Juni an der Ostsee. Bei den Aktionstagen im Juni wird »Militarisierung und Krieg« ein Aktionsschwerpunkt sein.

*Von Genua nach München, von München über Leipzig - zum Bombodrom nach Rostock-Laage & Heiligendamm!*

## ÖKONOMISIERUNG UND PRIVATISIERUNG

### BERTELSMANN IN NEOLIBERALER MISSION

Wenn man sich mit der Privatisierung öffentlicher Einrichtungen und öffentlicher Dienste beschäftigt, steht in der derzeitigen Diskussion die Kapitalisierung, sprich Inwertsetzung öffentlicher Räume und Institutionen im Zentrum: die Märkte werden nach innen ausgeweitet. Dies geschieht durch Ökonomisierung, also die Rationalisierung von Arbeitsabläufen, und durch die Einführung neuer, undemokratischer Organisations- und Entscheidungsstrukturen. Dahinter steht der Wille, den Beschäftigten Mehrarbeit abzupressen und zwar durch Arbeitsverdichtung und Prekarisierung, Stellenabbau, Lohnsenkungen und die Selbst-Aktivierung überhöhter Arbeitsmotivation. Die Privatisierung hat mit dem Bus- und Bahnverkehr, der Energie- und Wasserversorgung begonnen und wird jetzt mit der Ökonomisierung von Bildung, Kliniken, Sozialsystemen und Kommunalverwaltungen fortgeführt.

Unser Fokus auf die Bertelsmann-Stiftung hat mehrere Gründe. Die Stiftung, die über einen Großteil des Vermögens des internationalen Medien- und Dienstleistungskonzerns Bertelsmann verfügt, ist in der Privatisierung und Transformation öffentlicher Bereiche in ökonomisch ausgerichtete Betriebe und Institutionen sehr aktiv und erfolgreich. Sozial, modern und fortschrittlich verkleidet hat sie im Prozess der Ökonomisierung mit Hilfe ihrer Netzwerke, Strategien, finanziellen Möglichkeiten und Medienpräsenz eine unvergleichbare Machtstellung und präsentiert sich als Vorzeige-Modell der Akteure neoliberaler Umstrukturierungen. Globale und regionale politische Entscheidungsprozesse wie beispielsweise Hartz IV, Studiengebühren oder die internationale Militarisierung werden von ihr elegant gesteuert. Aktuelle Widerstandsperspektiven ergeben sich deshalb nicht nur in politischen Kampagnen,

sondern entwickeln sich aus Arbeits- und Lebenserfahrungen in diesen Konflikten - so unscheinbar sie auch sein mögen. Es kommt darauf an, diese Erfahrungen zusammen zu tragen, sie kollektiv zu deuten und zu verarbeiten, um Widerstand zu ermöglichen und perspektivisch zu denken und zu handeln.

Wir beginnen mit einer Einführung zu Ökonomisierung und Privatisierung. Es folgen verschiedene Workshops und Vorträge, die das aktuelle Spektrum der Ökonomisierung und die Steuerungsmodelle von Bertelsmann darstellen. Sie dienen als Grundlage für die Diskussion um Widerstandsperspektiven und Vernetzungen mit anderen Aktiven. Den Abschluss bildet ein Vernetzungsforum für alle Interessierten.

*AG du bist bertelsmann, Berlin/Hamburg  
[www.anti-bertelsmann.de](http://www.anti-bertelsmann.de)*

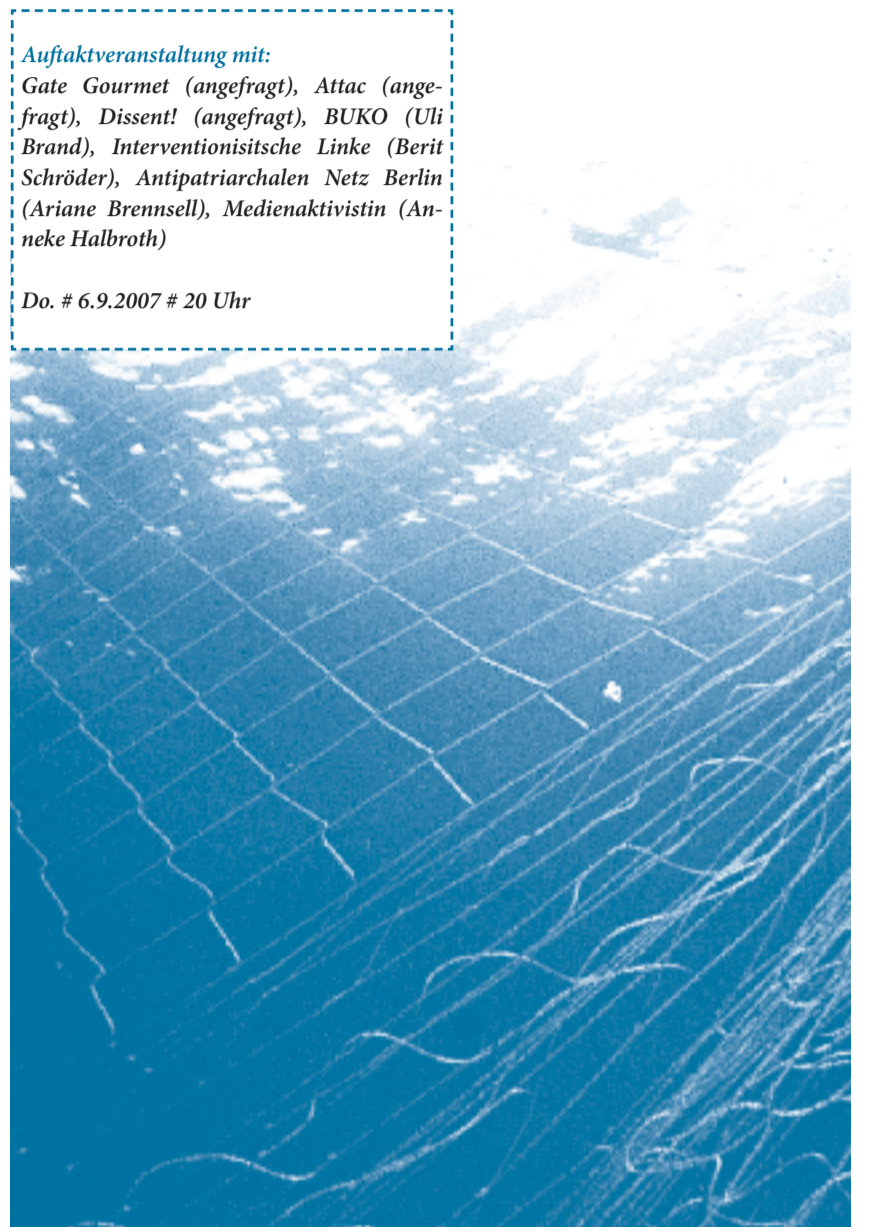


Bild: Greenpeace/Grace, 12. Jan. 1990

## BEWEGUNGSERFAHRUNGEN AUF DEM PRÜFSTAND

Zwischen Montagsdemonstrationen und dem Aufbau lokaler wie auch überregionaler Sozialforen gab es und gibt es verschiedene Organisationsansätze von Protest und Widerstand. Prominentes Beispiel - auch für eine kritische Auseinandersetzung - ist das 7. Weltsozialforum im Januar 2007 in Nairobi. Im Diskurs wesentlich präziser ist die politische Herausforderung des Jahres »vor der eigenen Haustür«: der G8-Gipfel. Verschiedenste Akteur\_innen in der politischen Landschaft, von autonomen Gruppen über Gewerkschaften, Kirchen, NGOs, bis hin zu Parteien und etwaigen anderen Gruppierungen konzentrieren sich auf den Aufbau der Proteste im Juni. Teile des Spektrums lehnen die Mobilisierung zum Gipfel wiederum gänzlich ab. Die Diskussion um konkurrierende Analysen, Formen und Ansätze von Organisation und Widerstand ist daher ein Schwerpunkt des BUKO30.

Dabei haben sich für uns Fragen nach der eigenen Involviertheit in die herrschenden Verhältnisse, einem Umgang mit der fortschreitenden Selbstökonomisierung und internalisierten Hierarchien, nach langfristigen Alternativen in der Organisationspraxis und (Frei-)Räumen dafür aufgeworfen. Wann ist Protest sinnvoll, wie lässt sich Aneignung auf verschiedenen Ebenen realisieren und wo findet ein Übergang von Protest zu Widerstand statt? Wie fällt die kritische Auswertung vergangener Gipfel und vergleichbarer Veranstaltungen in Hinblick auf Widerstandspraxen aus?

Im Selbstverständnis des Kongresses bedeutet das nicht nur, spezielle Workshops anzubieten, sondern sich diesen Fragen durchgängig und sowohl praktisch als auch theoretisch zu widmen. Den Auftakt dazu bereitet die Eröffnungsveranstaltung, in

diversen Arbeitsgruppen und Seminaren unterschiedlicher Art und Methodik soll die Debatte weitergeführt werden.

Der BUKO war in den letzten Jahren immer wieder auch Ort für den Austausch gemachter Erfahrungen, für Vernetzung und die Diskussion neuer politischer Praxen. Der diesjährige Kongress soll diese Kontinuitäten gezielt fördern. Als »Klammer« oder Projektionsfläche bietet sich dafür der Rückblick auf 30 Jahre Kongress- und Bewegungsgeschichte an.

Eine historische Bilanzierung konkreter Erfahrungen wie z.B. dem Häuserkampf kann Rahmenbedingungen verdeutlichen und Unterschiede und Regelmäßigkeiten veranschaulichen. Dabei halten wir es für sinnvoll und notwendig, nach den strukturell ausgeblendet Bereichen politischen Widerstands und widerständiger Praxis gezielt Ausschau zu halten. Welche Debatten tauchen in der Linken regelmäßig nur am Rande auf oder müssen permanent neu eingefordert werden und welche Bedeutung hat das? Dazu gehört die gemeinsame Reflexion sowohl über Erfolge von Widerstandskonzepten als auch über inzwischen eingestampfte politische Projekte und eingeschlafene Bewegungen.

Einen weiteren Schwerpunkt wird die praktische Vermittlung aktueller Widerstandspraxen einnehmen. Die unterschiedlichen Konzepte sollen (einander) zugänglich gemacht aber auch hinterfragt werden, nach Zielen, Absichten und nach ihren Realisierungsmöglichkeiten. Schließlich könnten mit lokalen Aktionen und der Plattformfunktion für laufende Initiativen Möglichkeiten der Aneignung und Ermächtigung vermittelt werden.

*AG Widerstand und Organisation*

# macht#netze

## FEMINISM(S) REVISITED

DEKONSTRUKTION VON ZWANGSDISKURSEN, FEMINISMEN UND IDENTITÄTEN

### WORKSHOP: MACHTUNGLEICHHEITEN ZWISCHEN FRAUEN: GELUNGENE UND GESCHEITERTE BÜNDNISSE

Wir wollen politisches Erfahrungswissen aus biografischer Perspektive reflektieren und fruchtbar für zukünftige politische Zusammenarbeit/Bündnisse machen. Das Zusammenspiel von Macht, Identitäten und Differenzen/Ungleichheiten hat die Frauenbewegungen geprägt, doch welche Lehren lassen sich für die Zukunft daraus ziehen? Konflikte, begründet in Machtungleichheiten zwischen Frauen, wurden oft über Identitätspolitik ausgetragen und trotzdem kam es immer auch zu erfolgreichen Bündnissen, Kampagnen, Frauengruppen/-projekten. Welche Möglichkeiten und Chancen politischer Zusammenarbeit zwischen Frauen gibt es, um an politischen Visionen der Geschlechterbefreiung festzuhalten ohne Machtungleichheiten zwischen Frauen auszublenden? Zunächst werden in Kleingruppengesprächen eigene politische Biografien und Bündniserfahrungen reflektiert, um anschließend Ungleichheiten zwischen Frauen aufarbeiten und politisch auswerten zu können. Das Workshop-Konzept braucht Frauen mit Erfahrungswissen in Bündnisarbeit, gleichwohl sind alle Interessierte willkommen: alte Häs\_innen, junges Gemüse, Menschen aller (un-)bekannten Geschlechter...

Die Rede vom »weltweiten Patriarchat« oder dem gemeinsamen »weiblichen Opferstatus« thematisierte Differenzen und Machtungleichheiten zunächst nur gegenüber Männern, dem Staat, dem System. Der aus unterschiedlichen Positionen heraus geäußerten vehementen Kritik an diesem »Mainstream Feminismus« verdanken wir, dass es inzwischen weitgehend als Konsens gilt, dass es »die Frau« weder als politisches Subjekt noch als Objekt der Beforschung und Zuschreibung gibt. Geschlecht wird außerdem nicht mehr automatisch auf Mann- oder Frausein reduziert, sondern auf unterschiedliche geschlechtliche Existenzweisen bezogen. Erfahrungen von Frausein gestalten sich je nach Herkunft, Klassenlage, Gesundheit, Befähigung, Alter, politischer Verortung, sexueller Präferenz etc. sehr unterschiedlich und werden nicht zuletzt nach Ort und Zeit konkret entsprechend different und wechselnd erlebt. Diese vielfältigen Unterschiede korrespondieren mit Machtverhältnissen und ungleichen Zugängen zu Ressourcen oder Fördermaßnahmen auch zwischen Frauen (und unterprivilegierten Männern).

### SOZIALE UNGLEICHHEITEN UND UNGLEICHE RECHTE

Die fundamentale Kritik an der vorherrschenden Geschlechterordnung darf aber nicht »nur« diese Machtdifferenzen im Binnenverhältnis reflektieren, sondern sollte

diese hierarchischen Geschlechterverhältnisse als Strukturmerkmal und »Schmiere« in der neoliberalen Restrukturierung dieser Welt angreifen. Die vielfach herrschaftsblinde »Integration der Frauenfrage« in den neoliberalen Nationalstaat und Alltag funktioniert nur über die Ausblendung vieler Ausschlussmechanismen. Die Privatisierung der sozialen Reproduktion als zentrales Merkmal des sog. »schlanken Sozialstaats« wiederum funktioniert nur, wenn Frauen sich doch wieder mit »traditionell« vorgeschriebenen Geschlechterrollen und -zuständigkeiten identifizieren und sich als verantwortliche Verwalterinnen der zunehmenden Armut einspannen lassen – globale Phänomene... Während »die Nation« immer ausschließender wird, legitimiert der vermeintliche »Schutz« von Frauenrechten u.a. Kriegstreiberei oder diskriminierende Ausländer\_innenpolitik, sodass sich Deutsche gegenüber »den Anderen« weiterhin modern, emanzipiert und demokratisch vertreten fühlen können.

### BEWEGUNGSPOLITIKEN & STRATEGIEN

Diese – und viele weitere – Herausforderungen verlangen nach einer radikalen Reformulierung emanzipatorischer Ansprüche aus der Geschlechterperspektive. Es geht um die Dekonstruktion von Zwangsideologien und dominantkulturell zugeschriebenen Differenzen innerhalb und



Bild: flickr.com

zwischen den Geschlechtern – vor allem aber um Ansätze und Strategien für neue gemeinsame politische Praxen, die über Geschlechterpolitiken hinausweisen.

### BISHERIGE THEMATISCHE KONKRETIONEN:

Geschichte von Feminismen/Frauenbewegungen als umkämpfte Politik, Perspektiven Schwarzer Frauen und Frauenorganisation in Deutschland (BRD/[Ex-]DDR), Verhältnis zwischen (Frauen-)Bewegungen und Staat in verschiedenen Kontexten, Hartz IV – Auswirkungen auf Geschlechter-/arrangements, Geschlechterperspektive auf G8-/Mobilisierungen, Queer-Politics, Postkoloniale Kritik, Geschlechterverhältnisse in der Migration. Weitere Vorschläge und Mitsreiter\_innen sind herzlich willkommen!!!

Kontakt: femi-forum-ffm@listi.jpberlin.de

## ODER NICHT ODER DOCH?

Der 30. Bundeskongress Internationalismus in der ostdeutschen Provinz. G8 in Heiligendamm. Warum nicht? Dagegen? Na und: Nato-Flughafen Halle/Leipzig vor der Tür: Schwerter zu Pflugscharen. Ostermarsch und Frieden. Im Iran herrschen die Mullahs. Antiamerikanismus, Verschwörungstheorien, linke Anschlussfähigkeit nach Rechts und Antimilitarismus. Themensplitting. Querschnitt ohne Schnitt denken.

Leipzig ist nicht Berlin, Bremen, Hamburg. Und doch das nächste Bindeglied. Vielleicht wie Berlin und der IWF-Kongress? Sicher belebend und anschlussfähig. Zum unpolitischen Individuum. Offen für alle Diskussionen.

Die Leipziger Vorbereitungsgruppe organisiert Waldlichtungen. Kinderbetreuung. Schlafplätze. Freiräume. Sie ist Beteiligung vor Ort. Lokalpatriot\_innen? Never. Eher: pragmatiker\_innen. attac, studierendenvertretung, zapatist\_innen, forschender\_innen, libertäre. Und immer solidarisch. Im Prinzip rollen wir den Teppich nur aus. Und stecken trotzdem schon in Strategie-debatten wegen des Interieurs. Die Frage nach Handlungskonsequenzen? Praktischer denn je. Aber auch nicht nur. Überwachung. Rassismus. Bildung. Widerstand. Schlagwörter, deren Antwort nicht immer riot ist. Aus der Logik und Rationalität der einzelnen taktischen Schritte: Aktion, erarbeitet im Diskussionsprozess aus Erfahrung und Wissen von allen. Utopie? Der Kongress kann die Plattform bieten.

Die Gruppe selbst ist jetzt schon der kleinste Nenner davon. Ostern ist der Teppich ausgerollt. Diskurse und Netzwerke. Einfache Gegenüberstellungen sind hier keine Alternativen. Destruktivitäten kein Zwischenstopp auf der Reise in das nächste Krisengebiet. Die Praxis ist Bewegung. BUKO in Leipzig.

Die Leipziger Vorbereitungsgruppe

## SOFORTIGE STILLEGUNG ALLER ATOMANLAGEN UND DER HERRSCHENDEN KLASSE WELTWEIT!

# MACHT NETZE GEGEN MACHTNETZE

Vor drei Jahren gab es einen ersten Impuls aus der Anti-Atom-Bewegung, sich vom Fokus auf die Atomanlagen zu lösen und sich mit dem Thema Energie im Allgemeinen stärker zu beschäftigen. Als wichtige Gesprächspartnerin war bald die BUKO ausgemacht, und so gab es auf dem BUKO29 ein Energiepanel mit zahlreichen Workshops u.a. zur Situation in den Ländern Brasilien, China, Venezuela, Nigeria und El Salvador. In diesem Jahr wollen wir unseren Blick auf die andere Seite der Pipeline richten. Wir betrachten die größten Nutzer\_innen der geförderten Rohstoffe, die Länder der G8. In kaum einem anderen auf dem BUKO<sup>30</sup> vertretenen Themenfeld wird die Bedeutung des Mottos »macht#netze« so deutlich: Spätestens nach dem Blackout in halb Europa durch das Versagen einer Höchstspannungsleitung bei Pöchlarn im Herbst 2006 stehen die Stromnetze auch im Fokus der medialen Öffentlichkeit. Wer das Energiepanel des vergangenen BUKO mitverfolgt hat, sieht sich in einer zentralen These der Workshops bestätigt: Wer das Netz hat, hat auch die Macht. Denn ohne netzgebundene Infrastrukturen wie Stromnetze und Pipelines lassen sich die meisten Energieträger und auch Strom selbst kaum kapitalistisch nutzen. Erst durch Stromnetze wird Elektrizität marktförmig und damit Gegenstand kapitalistischer Inwertsetzung. Durch die internationalen Stromnetze erschließt sich ein Markt, der E.on, EDF und RWE Profite in großer Höhe ermöglicht. Deshalb beschäftigt sich ein wesentlicher Punkt des Aktionsplans zur globalen Energiesicherheit, welcher auf dem G8 Gipfel von St. Petersburg verhandelt wurde, mit der Sicherung

dieser Infrastruktur. Wo diese Netze angreifbar sind, bietet sich die Möglichkeit des Widerstandes gegen die herrschende (Energie-)Politik.

Wir wollen uns auch damit beschäftigen, an welchen Stellen sich unser Widerstand vernetzen lässt, wo die Stränge weshalb auseinander gehen und wo wir über das gleiche reden. Beispielsweise wird die Forderung »decentralise Energy«, also die Forderung nach einer dezentralisierten Energieversorgung, massiv von britischen Gruppen vorgebracht. In der BRD dagegen ist sie bisher nicht in diesem Maße in den Vordergrund gestellt worden. Möglicherweise weist diese Forderung aber weiter über die herrschenden Verhältnisse hinaus als die essentielle Forderung der Anti-Atom-Bewegung der BRD nach der »Sofortigen Stilllegung aller Atomanlagen«.

Beim BUKO30 wollen wir einen Überblick über die energiepolitische Lage in den Ländern der G8 bieten. Welche Akteure gibt es, wer vertritt welche Interessen, wo formiert sich Widerstand? Darüber hinaus wollen wir untersuchen, welche konkreten Auswirkungen die Politik der G8 auf die Lebensverhältnisse in den jeweiligen Ländern hat und welchen Umgang die Einzelnen damit finden. Wird Energie gespart, wird Strom geklaut oder kollektiv und in eigener Regie erzeugt? Wir sind gespannt und wollen Euch einladen, Euch mit uns darüber zu streiten und zu überlegen, wie mensch die Netze der Macht vom Netz nehmen kann.

Die Vorbereitungsgruppe des Energiepanels des BUKO30

### ENERGIE: GEPLANTER ABLAUF

Beginnen werden wir am Freitag Nachmittag mit einer kurzen Einführung in den G8-Aktionsplan von St. Petersburg zur »Globalen Energiesicherheit« und zum Energiepapier der merkelchen EU-Ratspräsidentschaft. Das Energiepanel wird dann über einen ganzen Tag laufen. Morgens findet eine kurze Einführung in das Thema und die verschiedenen Workshops statt. Danach werden Länderstudien zu den einzelnen G8-Ländern (möglichst) mit Menschen aus den betreffenden Ländern stattfinden. Am Abend wollen wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammentragen und über Widerstand und Vernetzung diskutieren.

### MIGRATION: MIGRATIONS-BEZOGENE ARBEIT IN LEIPZIG

Auch lokale Projekte und Einzelpersonen werden den Kongress als Plattform nutzen. Die lokale Umtauschinitiative lädt z.B. ähnliche Projekte und alle Interessierten zu einem gemeinsamen Treffen ein, um Erfahrungen auszutauschen und weiterzuentwickeln bzw. sich zu vernetzen. So könnte der Forderung nach der »Abschaffung aller rassistischen Sondergesetze«, bestenfalls auch über die Asylgesetzgebung hinaus, mehr Druck verliehen werden. Hinter aktuellen Lebenssituationen stehen aber u. a. seit langem andauernde globale Herrschaftsverhältnisse. Auch wenn deutsche Kolonialherrschaft den meisten Menschen hierzulande nach wie vor relativ unbekannt ist, hat sie doch Auswirkungen bis in die Gegenwart. Der Kolonialismus verfestigte ein rassistisches Menschenbild, etablierte eine ausbeuterische Wirtschaftsordnung und repressive Herrschaftsformen. Auf einem Rundgang zu den Spuren des historischen Kolonialismus in Leipzig wollen wir diesen Teil der Globalgeschichte beispielhaft verorten.

AG Migration Leipzig

## WIR SIND HIER, WEIL IHR UNSERE LÄNDER ZERSTÖRT

Die Flüchtlingsinitiative Brandenburg (FIB) ist eine Gruppe von selbst-organisierten Flüchtlingen und Asylbewerber\_innen. Wir beteiligen uns am BUKO, um die Aufnahme- und Lebensbedingungen von Asylbewerber\_innen in Deutschland zu kritisieren und öffentlich zu machen. Zum anderen thematisieren wir die skandalöse und zerstörerische Ausbeutung unserer Länder durch westliche Mächte und ihre kapitalistische Ideologie, die uns dazu zwingt, unsere Länder zu verlassen.

Unser Anliegen ist es, unsere Kämpfe und unseren Widerstand in die eigene Hand zu nehmen. Wir müssen verhindern, dass noch mehr Scharlatane »Wahrheiten über uns« proklamieren, obwohl sie nichts über unseren Lebensalltag und unsere Erfahrungen wissen. Wir wollen die selbst-organisierten Bewegungen von Flüchtlingen und Asylbewerber\_innen, die in diesem Land existieren und fähig sind, für ihre Anliegen zu kämpfen, sichtbar machen. Wir wollen unseren Kampf führen, ohne uns etwas aufzwingen zu lassen durch jedwede Form von Dominanz. Wir treten ein für eine Zusammenarbeit, die im Zeichen der Entfaltung guter Beziehungen steht. In einer Veranstaltung zu »Asylbewerber\_innen in Deutschland« wollen wir folgende Aspekte thematisieren: die Aufnahme und Anhörung von Asylbewerber\_innen, ihre Lebensbedingungen, die Residenzpflicht

sowie das Gutscheinsystem, Rassismus und Diskriminierung, die Unterbringung in ehemaligen Kasernen bis zur Abschiebung. Eine zweite Veranstaltung widmet sich der Kampagne rund um den Slogan »Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört«. Die Auswirkungen des aktuellen Kolonialismus auf unsere Länder sollen kritisch betrachtet und das Leben der Bevölkerung in den jeweiligen Ländern beschrieben werden. (Die Veranstaltungen werden organisiert von Chamberlain, FIB.)

In Hinblick auf die Wichtigkeit der Themen rufen wir laut und stark zur Teilnahme am BUKO auf! Wir wollen versuchen, den einen oder die andere zu motivieren, uns bei zukünftigen Aktionen zu unterstützen. So demonstrieren wir vom 27. bis 30. März in Dessau anlässlich des Gerichtsverfahrens gegen die Angeklagten im Fall Oury Jalloh. Oury Jalloh, ein Flüchtling aus Sierra Leone, verbrannte am 7. Januar 2005 unter ungeklärten Umständen in einer Polizeizelle. Am 1. Juni treffen wir uns zu einer Konferenz in Berlin und am 4. Juni beteiligen wir uns im Rahmen der Anti-G8-Proteste am Aktionstag Migration. Unsere Politik richtet sich gegen Rassismus und Kolonialismus und wir beziehen uns auf die Verbrechen, die seit Jahrzehnten in Afrika begangen werden. Wir fordern, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden!

# BUKO<sup>30</sup> macht#netze

ZEIT	FREITAG, 06.04.2007	SAMSTAG, 07.04.2007	SONNTAG, 08.04.2007	MONTAG, 09.04.2007	ZEIT	WANTED!
09:00		FRÜHSTÜCK	FRÜHSTÜCK	FRÜHSTÜCK	09:00	<b>DOLMETSCHER_INNEN GESUCHT!</b>
10:00					10:00	
11:00		WORKSHOP-PHASE I	WORKSHOP-PHASE III – ZUSAMMEN#DENKEN	ABSCHLUSS	11:00	Zur Durchführung des Kongresses in mehreren Sprachen sind wir dringend auf Menschen angewiesen, die (simultan/konsekutiv) dolmetschen können. Falls Ihr dolmetschen könnt, meldet Euch bitte im lokalen Kongressbüro oder in der BUKO-Geschäftsstelle!
12:00	ANREISE		MITTAGESSEN		12:00	
13:00		MITTAGESSEN			13:00	
14:00			AKTIONEN ETC.		14:00	
15:00	EINFÜHRUNGS-WORKSHOP	WORKSHOP-PHASE II	<b>macht Netze!</b>	ABREISE	15:00	
16:00					16:00	
17:00	ABENDESSEN	ABENDESSEN	ABENDESSEN		17:00	
18:00	AUFTAKT: WIE DENN NUN EINE ANDERE WELT	ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG	BUKO MV (BIS 21:30)		18:00	
19:00			PARTY		19:00	
20:00					20:00	
21:00					21:00	
22:00					22:00	

OFFENER RAUM FÜR AUSTAUSCH & VERNETZUNG

OFFENER RAUM FÜR AUSTAUSCH & VERNETZUNG

## VERANSTALTUNGEN: UNTER ANDEREM ZU:

# Pink Power - gegen alltägliche Militarisierung, Krieg, Geschlechterverhältnisse & Bombodrom # eingesperrt? ausgesperrt! Die Konstruktion von »Zwangsprostitution« im medialen Diskurs und ihre frauen- und migrationspolitischen Folgen # Bewegung, Bündnisse, Intervention? Perspektiven feministischer Politik(en) # Erfahrungen aus gelungener und gescheiterter Bündnisarbeit # Feminismus und Postkolonialismus # Verhältnis von Frauenbewegungen und Staat in Türkei/

Kurdistan und der BRD # Organisation schwarzer Frauen in der BRD/Ex-DDR # Geschlecht und Behinderung # Funktionalisierung von »Frauenbefreiung« # Gewalt in migrantischen Kontexten/Familien aus Geschlechterperspektive # Critical Whiteness aus schwarzer/weißer Perspektive # Feministische Kritik an »Entwicklungs«- politik und Modernisierungswahn # Asylbewerber\_innen in Deutschland # Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört # Vernetzungstreffen von Bargeldinitiativen # Rundgang: Kolonialismus in Leipzig

# nichts ist unmöglich: Voraussetzungen und Möglichkeiten von sozialem Widerstand gegen die Bertelsmannisierung # Modell Bertelsmann: Das Unternehmen Deutschland # Hochschulreformen und die Rolle des CHE- Centrum für Hochschulentwicklung der Bertelsmannstiftung # Die Außenpolitik des CAP - Centrum für angewandte Politikforschung der Bertelsmannstiftung # Militarisierung in Politik und Sprache # Gesteuerte Demokratie - Dual Use und Euphemisierung im politischen Diskurs # Bertelsmann: Antreiber der Ökonomisierung des Gesundheitswesens # PPP - Public Private Partnership

am Beispiel Schule: Bertelsmann bringt's voran # Wissensgesellschaftliche Offensive und Militarisierung # Vernetzungsforum Ökonomisierung, Privatisierung, Bertelsmannisierung # # Zukunft der BUKO # Globaler Widerstand - Via Campesina und das Konzept der »Ernährungssouveränität« # Vorbereitungen des »Aktionsnetzwerks globale Landwirtschaft« auf den G8-Gipfel # Reflexionen über Bewegungen und Widerstand am Beispiel »Autonome in Bewegung« # Genua - Geschichte einer Revolte, mit Aktivistinnen von Supporto Legale

und dem Genua-Legal-Forum # Aktionsformen (Demonstrationen und Flughafenwachen) und deren Kommunikation # Erfolgreiche Medienarbeit mit Konferenzen und Veranstaltungen # Internationaler Widerstand gegen Militarisierung - Erfahrungsaustausch, Berichte # NeMA - Netzwerk gegen Militärstandort und deren Auswirkungen # Entschwörungstheorie - niemand regiert die Welt # Biopiraterie - Eine Einführung # G8 und Biopiraterie

## BUKO WIRD 30



Auf dem Kongress in Leipzig begeht die »Bundeskoordination Internationalismus« (BUKO) ihren 30. Geburtstag, und blickt damit auf eine lange und wechselhafte Bewegungsgeschichte zurück. Vor 30 Jahren wurde in München die BUKO zunächst als »Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen« und auf Initiative des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) (sic!) gegründet. Was heute unglaublich scheint, erklärt sich in historischer Perspektive: In den 1970er Jahren arbeiteten in der BRD zahlreiche Initiativen, Komitees, Arbeitsgruppen in Solidarität mit nationalen und regionalen Befreiungsbewegungen gegen Diskriminierung und politische Unterdrückung »im Süden«. Thematisch ging es um sozialistische Revolutionen und solche des »dritten Weges«, um anticoloniale Kämpfe, alternative wirtschaftliche Modelle und eine fairere Integration in den Weltmarkt via Fair-Trade und Projektarbeit, um Protest und Skandalisierung durch Öffentlichkeitsarbeit und um vieles mehr. Von der dabei erarbeiteten Kompetenz und den dabei aufgebauten Kontakten wollte auch das BMZ profitieren und bot im Gegenzug finanzielle Unterstützung und Koordination für die mehr oder weniger isoliert und individuell arbeitenden Initiativen. Das Ver-

hältnis zwischen BMZ/Staat und BUKO war gleichwohl nie ein unumstrittenes. Unterschiedliche Faktoren leiteten eine Entwicklung innerhalb der BUKO ein, die nicht ohne »Brüche« verlaufen ist, und die dazu führte, dass sich die Akzentverschiebung - von der Entwicklungspolitik hin zu einem neu verstandenen Internationalismus - im Jahr 2002 auch dem Namen nach vollzogen wurde. Zu diesen Aspekten zählen ebenso der Zusammenbruch des so genannten sozialistischen Lagers als Ermöglichungsstruktur jener nationalen Befreiungsbewegungen, auf die sich die BUKO Gruppen bezogen hatten, aber auch Globalisierungsprozesse, die zunehmend in den Industrieländern des Nordens angekommen sind und die Bedingungen für Solidaritäts- und Internationalismusarbeit grundlegend veränderten. Während sich viele klassische Soli-Gruppen in den 1990er Jahren auflösten und andere als professionalisierte Strukturen weiterarbeiteten, näherten sich die Erfahrungen mit den negativen Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung »im Norden« jenen »im Süden« kontinuierlich an und schafften damit auch neue Ausgangspunkte für gemeinsame Kämpfe. Diese Veränderung in konkreten Lebensbedingungen korrespondieren mit neuen Formen politischer Organisation, die sich - zumindest in hiesigen Breiten - weniger in Gruppen und Organisationen denn in spontanen Mobilisierungen, Kampagnen und Netzwerken ausdrücken.

Seit Mitte der 1990er Jahre begann sich ein großer und vielstimmiger Widerstand gegen die kapitalistische Globalisierung, zunächst fast unbemerkt von der BUKO, herauszubilden. Die Proteste machten deutlich: Unter veränderten Vorzeichen und unter einem veränderten Paradigma geht weltweit der Widerstand weiter. In der BUKO spiegeln sich diese Veränderungen sehr deutlich wieder. Dank ihres pluralen

Charakters und ihrer organisatorischen Offenheit hat sich die BUKO heute zu einem gemeinsamen Forum sozialer Bewegungen und internationaler Solidaritätsbewegungen entwickelt. Sie fungiert weniger als Dachorganisation von Mitgliedsgruppen, denn als Netzwerk für Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich innerhalb des herrschaftskritischen Spektrums der internationalen Protestbewegung verorten und die Bundeskoordination Internationalismus bzw. den jährlichen Kongress als Möglichkeit nutzen, über deren Ambivalenzen zu streiten.

Inhaltlich geht es vor allem um die Kritik und Reflektion von internationalen Beziehungen, Debatten und Politikansätzen, die Herrschaftskritik ausblenden. Einer Welt entwürdigender Lebensbedingungen, Rassismen, Sexismen, Armut, der Zerstörung von Lebensgrundlagen und vielen anderen Auswirkungen struktureller Gewalten soll die Suche nach emanzipatorischen Alternativen entgegengesetzt werden. Gleichzeitig hängt der Erfolg der BUKO als internationalistischem Projekt von der aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit vieler Gruppen und Einzelpersonen ab. Die Arbeit in und als Netzwerk ist ein sehr aufwendiges Unterfangen, das von konkreten Personen getragen werden will und in dem auch immer wieder erneut Fragen nach Transparenz, Chancen und Grenzen von Mitbestimmung, nach möglichen Ein- und Ausschlüssen gestellt werden müssen. Konnte der BUKO früherer Zeiten auf Delegiertenprinzip und Mitgliedsgruppen bauen, so gilt es heute für die BUKO, diese Formen durch neue Weisen der Partizipation und Legitimation zu ersetzen - um sich weiter öffnen und neue Wege der politischen Intervention beschreiten zu können. Ein Prozess, zu dem alle aus dem weiten BUKO-Spektrum herzlichst aufgefordert werden.

## IM KAPITALISMUS VERFANGEN

### DIE FINANZIELLE SITUATION DER BUKO IST WEITERHIN PREKÄR:

Zu 100% eigenfinanziert und damit natürlich auch unabhängig - was gut klingt, ist in Wirklichkeit auch ein Problem. Die finanzielle Lage der BUKO bleibt trotz aller Bemühungen prekär. So musste die BUKO leider auch die jahrelange Praxis aufgeben, Zuschüsse zu den Fahrtkosten zu zahlen. Wir versuchen den Teilnahmebeitrag so gering wie möglich zu gestalten - leider können wir nicht darauf verzichten. Sollte Eure Teilnahme dennoch am Geld scheitern, dann meldet Euch einfach in der BUKO-Geschäftsstelle. Denn es gilt das lang erprobte und bewährte BUKO-Motto: Am Geld soll die

Teilnahme nicht scheitern - die BUKO aber auch nicht am Geld.

Erstmals in ihrer Geschichte ist die Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) komplett eigenfinanziert. Anders ausgedrückt: Die BUKO erhält keinerlei institutionelle Unterstützung mehr. Damit ist sie dringend auf Eure Spenden angewiesen. Alle Infos und (Online-)Spendenmöglichkeit findet ihr unter: [WWW.BUKO-BRAUCHT-KOHLDE.DE](http://WWW.BUKO-BRAUCHT-KOHLDE.DE)

## ANMELDUNG & INFOS # BUKO<sup>30</sup> KONGRESS

**TEILNAHMEGEBÜHR:**  
Normal-Tarif (kostendeckend): 30 EUR  
Ermäßigter Tarif: 20 EUR  
Special-Royal-Soli-Tarif: 50 EUR.  
Enthalten sind: politische Inspiration, Schlafplatzvermittlung, Kinderbetreuung. Die Verpflegung ist nicht enthalten, dafür sorgt allerdings eine Vokü-Gruppe. Wir versuchen, die Kosten so gering wie möglich zu halten.

**ANMELDUNG & INFORMATIONEN:**  
BUKO Geschäftsstelle, Nernstweg 32, 22765 Hamburg, Tel.: 040-393500, fax: 040-28055122, mail: leipzig@buko.info  
Onlineanmeldung und weitere Infos unter: [WWW.BUKO.INFO](http://WWW.BUKO.INFO)

**KONGRESSORT: LEIPZIG**  
Lokales Kongressbüro:  
StudentInnenrat Leipzig, BUKO-Büro,  
Liebigstraße 27a, 04103 Leipzig,  
fon: 0341- 97 37 875  
mail: leipzig@buko.info  
Bürozeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils 11-16 Uhr.

**IMPRESSUM**  
Bundeskoordination Internationalismus, (V.i.s.d.P.: Steffen Jörg), Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Gestaltung: sichtagitation (.de)

**FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG:**  
Aktion Selbstbesteuerung # Rosa-Luxemburg-Stiftung # Solidaritätsfonds der Hans-Böckler-Stiftung # Stiftung Umverteilen